

Losung für den 20.07.2023:

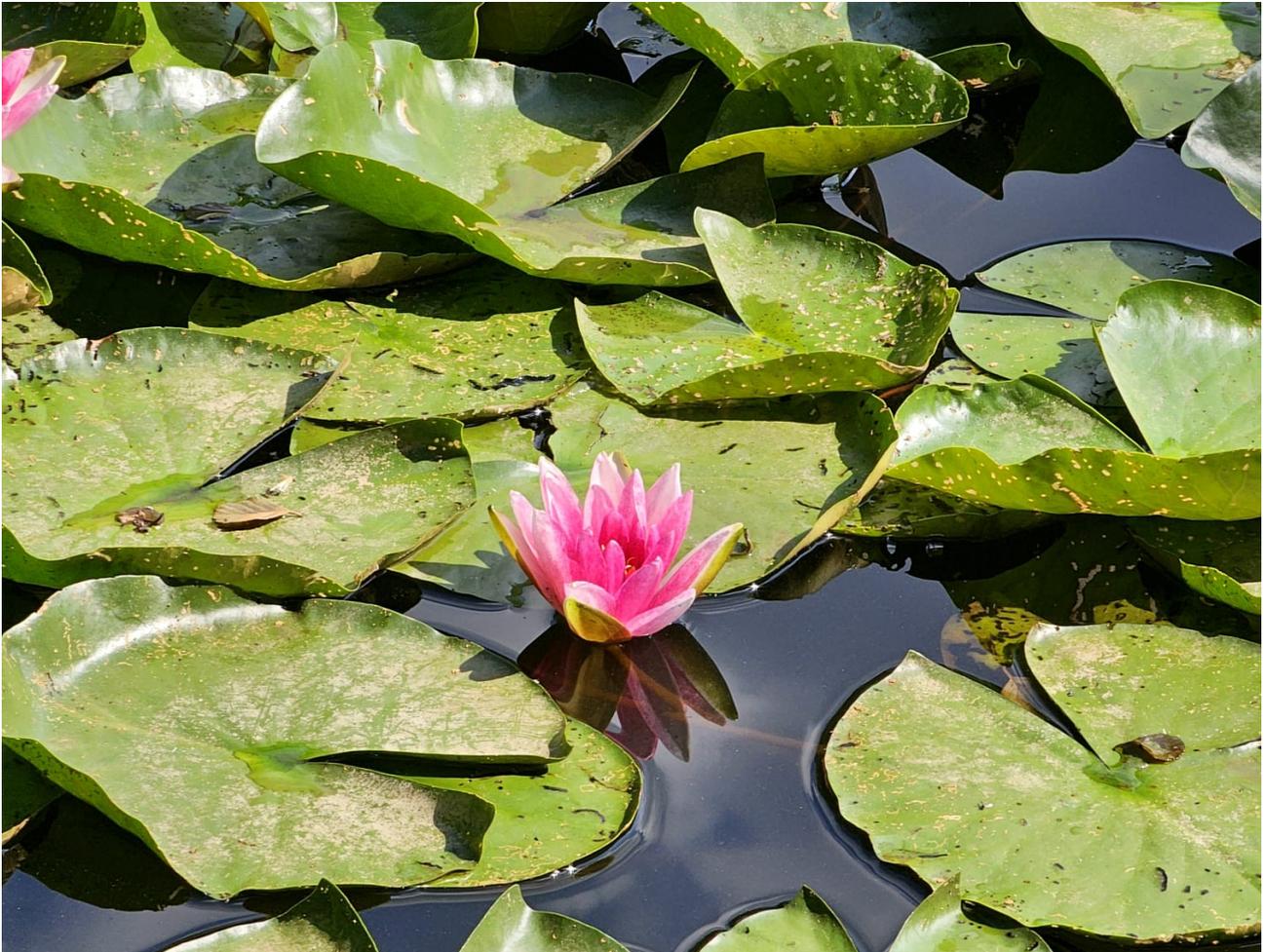
Bei Gott ist mein Heil und meine Ehre.

(Psalm 62, 8)

Lehrtext für den 20.07.2023:

Jesus sprach zu der Frau: Meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Geh hin in Frieden!

(Lukas, 8, 48)



Liebe Leserin, lieber Leser!

"Wer's glaubt, wird selig!" - Wenn wir heutzutage diesen Spruch hören oder auch selbst gebrauchen, dann ist er meist ironisch gemeint: Wer das glaubt, mag zwar glücklich damit werden, aber er ist halt äußerst naiv. Glauben in dieser Redewendung meint nur ein leichtfertiges Für-wahr-Halten von im Grunde genommen unwahrscheinlichen Dingen.

Wer „es“ glaubt, heißt es in der Redewendung, wer **etwas** für wahr hält. Bei dem Glauben, den Jesus der Frau zuspricht, geht es nicht um ein Glauben "**an etwas**". Da geht es nicht darum, irgendwelche Wahrheiten - und seien sie noch so heilig - für wahr zu halten und mit dem Verstand - oder unter Preisgabe des Verstandes - zu akzeptieren.

Worum es beim biblischen Glauben geht, wird deutlich, wenn wir uns die sprachliche Wurzel dieses Wortes ansehen. "Glauben" kommt von dem mittelhochdeutschen Wort "geloben". Ich gelobe mich jemand anderen an, das heißt: Ich lasse mich ein auf eine Beziehung zu ihm, ich setze mein volles Vertrauen auf diese Person. Und damit sind wir beim Kern dessen, was die Bibel unter "Glauben" versteht. Es geht um ein vorbehaltloses Vertrauen, um das Sich-Einlassen auf eine Beziehung, eine Beziehung zu Gott.

Dieser Glaube hat auch etwas Verwegenes, denn er steht quer zum menschlichen Neigung nach Absicherungen und Garantien. Dem entgegen steht das Versprechen Gottes: Wer sich

an mich hält, wer mir vertraut und seine Selbstsicherungen loslässt, für den kann ich da sein, dem werde ich helfen. Dieses aufrichtige Vertrauen muss sich manches Mal gegen den Augenschein durchsetzen. Glauben bedeutet den Mut zu haben, sich loszulassen, damit Herz und Hände frei werden, um sich an Gott festzuhalten und sich von ihm beschenken zu lassen.

Menschen, die sich an Jesus wandten, sprangen über ihren eigenen Schatten; - ihren Schatten aus Ängsten und Zweifeln, aus Hochmut und Zorn. Es ist nicht einfach, über den eigenen Schatten zu springen. Der eigene Schatten hat die unangenehme Eigenschaft, uns auf Schritt und Tritt zu folgen. Und je heller das Licht wird, desto stärker wird auch der Schatten, der uns anhängt.

"**Dein Glaube hat dir geholfen**, - dein Vertrauen hat dich gerettet!". Menschen wenden sich in ihrer Not an Jesus und bitten ihn, sie - oder einen lieben Angehörigen - gesund zu machen. Da werden keine Glaubensinhalte abgefragt, da wird kein theologisch wohl formuliertes Bekenntnis erwartet, keine Katechismus-Frage gestellt. Allein die Tatsache, dass sich ein Mensch an Jesus wendet und sich von ihm Heilung erhofft, lässt ihn Heilung und tiefen inneren Frieden erfahren. Das meint "Glauben": sich einlassen auf eine Begegnung mit Gottes Sohn, sich selbst loslassen, anvertrauen und sich von ihm ansprechen und anrühren lassen.

Glaube ist ein lebenslanger Prozess. Immer wieder wird er auf die Probe gestellt, immer wieder gewinnen Zweifel und Ängste die Oberhand. Deshalb will der Glaube immer wieder neu ergriffen werden. Immer wieder neu gilt es sich loszulassen und einzulassen auf die Beziehung mit Gott.

*Gott, du bist meine Hoffnung. Du bist mein Fels, meine Hilfe und mein Schutz, dass ich nicht fallen werde. **Bei dir ist mein Heil und meine Ehre**, der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht.*
AMEN.